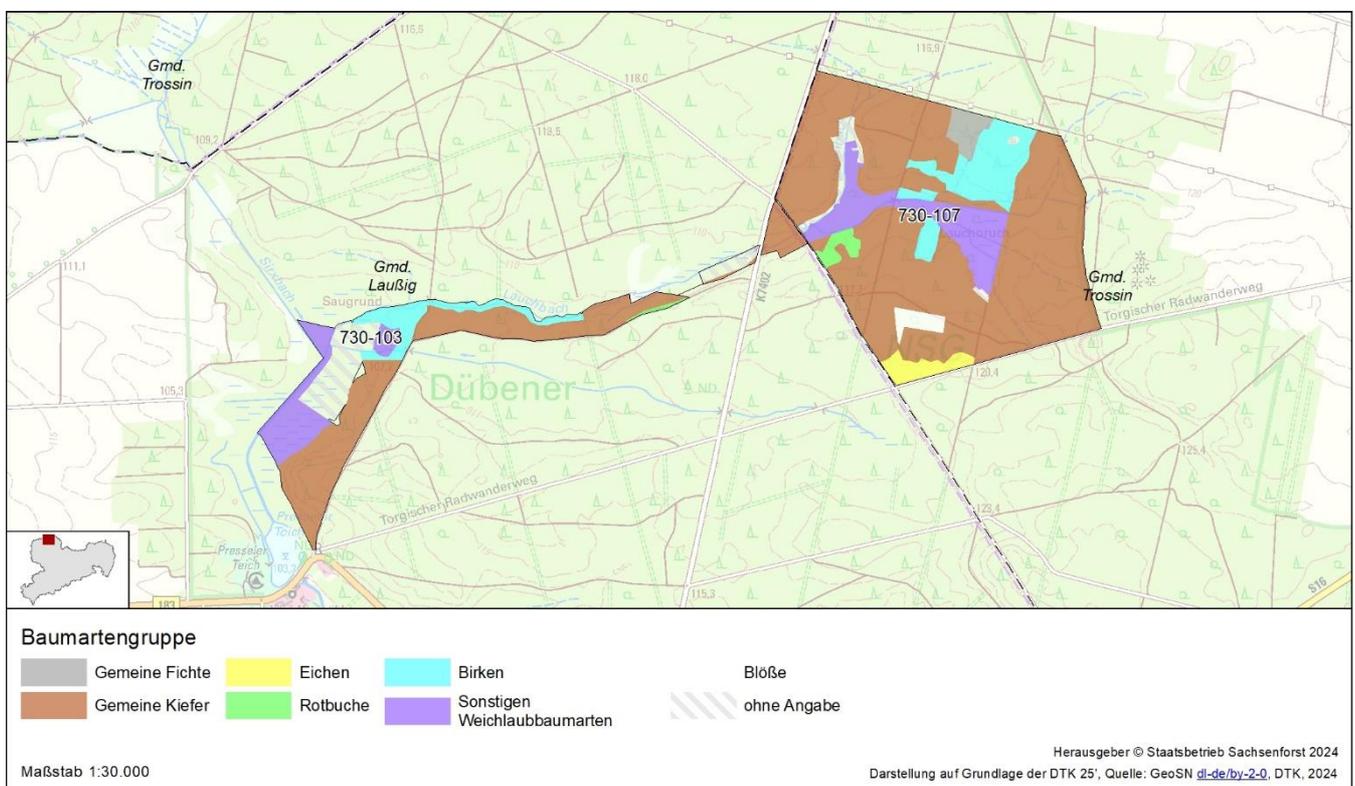


Lauchbruch und Lauchbach

Steckbrief für Komplexflächen mit natürlicher Waldentwicklung (NWE10)
im Freistaat Sachsen

Allgemeine Angaben

Landkreis: Nordsachsen
Forstbezirk: Taura
Naturraum: Düben-Dahleener Heide
Flächengröße: 152,7 ha
Höhenlage: 103 - 124m ü.NN



Beschreibung und Besonderheiten

Der Komplex befindet sich im Landkreis Nordsachsen zwischen den Orten Pressel und Roitzsch. Er liegt im Naturraum Düben-Dahlener-Heide. Die Fläche ist Landeswald und wird durch den Sachsenforst, Forstbezirk Taura, verwaltet. Das Gebiet hat mehrere Teilkomplexe.

Tab. 1: Komplex-Nrn. und ihre Flächenanteile

Komplex-Nr.	Fläche (ha)	Anteil (%)
730-107	112,5	73,7
730-103	40,2	26,3

Der Komplex besteht aus einem kompakten Polygon im Osten (Fläche ca. 11 ha), das den Lauchbruch sowie mehrere Fließgewässer einschließt. Von dort zieht sich ein längliches, schmales Teilstück in westliche Richtungen, das den Lauchbach umfasst und ihm folgt. Es biegt im Bereich des Saugrundes (Feuchtgebiet) in Richtung Süden, ist hier teilweise durch den Sirxbach begrenzt und endet kurz vor Neumühle in einer Spitze. Der Komplex ist allseitig von Wald umgeben. Das kompakte Polygon im Osten grenzt im Südosten (Torgischer Radwanderweg) und Südwesten an Forstwege an sowie im Nordwesten an eine Kreisstraße. Das Gebiet ist topographisch nur schwach gegliedert und weist keine nennenswerten Neigungen auf. Der Komplex liegt vollständig im Naturschutzgebiet Presseler Heidewald- und Moorgebiet.

Das Gebiet ist eiszeitlich geprägt. Vor allem am Rand der kompakten Teilfläche im Osten finden sich Schmelzwassersedimente der Saale-Kaltzeit. Im Bereich der Fließgewässer, des Lauchbruchs und des Saugrundes hingegen wird der Untergrund vorwiegend aus im wasserüberstättigten Milieu unvollständig zersetzten Pflanzenteilen gebildet. Dementsprechend finden sich in den feuchten Bereichen vor allem Gleye, teilweise mit Moormerkmalen und auf den etwas höher gelegenen Flächen Podsole bzw. Braunerden.

Lage in Schutzgebieten

Tab. 2: Schutzgebiete und deren Anteil am Komplex

Kategorie	Name	Fläche (ha)	Anteil (%) ¹
Naturschutzgebiet (NSG)	Presseler Heidewald- und Moorgebiet	152,7	100
Naturpark (NP)	Dübener Heide	152,7	100
Landschaftsschutzgebiet (LSG)	Dübener Heide	152,7	100
Vogelschutzgebiet (SPA)	Dübener Heide	152,7	100
Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (FFH)	Presseler Heidewald und Moorgebiet	152,3	99,7

¹Berechnung basiert auf ungerundeten Flächenwerten

Aktuelle Naturausstattung des Gebietskomplexes

Baumarten und -alter

In dem östlichen kompakten Polygon nehmen die Bestände mit Gemeiner Kiefer flächenmäßig den größten Anteil ein. Diese Bestände weisen sehr unterschiedliche Bestandesdichten auf. So sind diese am nordwestlichen Rand bspw. eher dicht, während im zentralen Teil im Bereich des Lauchbruchs diese sehr aufgelockert sind und immer wieder mit kleinen Blößen durchsetzt sind. Dies trifft auch auf die östlichen Kiefernflächen zu. Teilweise sind die Bestandeslücken sturmbedingt. Als Mischbaumarten finden sich, teilweise in Abhängigkeit zur Lage der Schwarzerlenflächen (Weichlaubbaumart) und der kleinen Rotbuchenfläche, vor allem Rotbuche, Schwarzerle, Gemeine Birke und Stieleiche (baumweise bis gruppenweise). Der Unterstand wird aus Rotbuche, Gemeiner Kiefer, Gemeiner Eberesche und Spätblühender Traubenkirsche gebildet (gesellschaftsfremde Art). Zwei größere Schwarzerlenflächen sind entlang des Lauchbaches und nördlich vom Lauchbruch zu verorten (Weichlaubbaumart). Während die erste Fläche sehr dicht ist, weist die zweite Fläche am Lauchbruch neben dichten Beständen auch zwei Blößen auf. Die Schwarzerlen sind mit Gemeiner Kiefer, Gemeiner Birke und Stieleiche gemischt. Eine kleine Rotbuchen dominierte Fläche findet sich am südwestlichen Rand. Diese ist insgesamt recht licht. Zentral liegen zwei kleinere Flächen mit Gemeiner Birke, welche deutlich dichter sind als die große, lichte, mit Blößen versehene Birkenfläche am nordöstlichen Rand. Erwähnenswert ist eine Traubeneichen dominierte Fläche ganz im Süden, die einige Lichtlöcher aufweist. Die längliche schmale Teilfläche des Komplexes, die nach Westen zieht, ist an ihrem südlichen Rand von Gemeiner Kiefer bestimmt ebenso wie im Bereich des Saugrundes an ihrem östlichen Rand. Von der Bestandesdichte zeigen diese Flächen eine ähnliche Charakteristik wie, die des kompakten Polygons. Dies trifft auch auf die Mischbaumarten zu. Der nördliche Rand der länglichen Teilfläche ist durch Bestände an Gemeiner Birke bestimmt und der westliche Rand beinhaltet eine größere Fläche mit Schwarzerlen. Im Gegensatz zum Lauchbruch, welcher fast vollständig, wenn auch lückig, mit Bäumen bewachsen ist, weist der Saugrund eine große baumfreie Fläche auf.

Tab. 3: Übersicht über die Baumartengruppen und ihre Altersanteile (in ha)

Baumartengruppe	Alter				Summe
	<100	101 - 140	141 - 180	>180	
Gemeine Kiefer	90,5	5,3	6,7		102,5
Sonstige Weichlaubbaumarten	18				18
Birken	14,7				14,7
Ohne Angabe					9,3
Eichen			2,5		2,5
Gemeine Fichte	2,2				2,2
Rotbuche	0,3		1,4		1,7
Blöße					1,5
Summe	125,7	5,3	10,6	0	152,4

Pflanzen- und Tierwelt

In der zentralen Artdatenbank von Sachsen sind zum aktuellen Zeitpunkt seit dem Jahr 2000 folgende besondere/bemerkenswerte Artnachweise dokumentiert (punktuell). Ebenso sind FFH-Arten dokumentiert.

Tab. 4: Pflanzen- und Tierwelt (Auswahl)

Artengruppe	Wissenschaftlicher Name	Art (Deutscher Name)	RL_SN ¹
Farn- und Samenpflanzen	<i>Osmunda regalis</i>	Königs-Rispenfarn	2
Farn- und Samenpflanzen	<i>Drosera intermedia</i>	Mittlerer Sonnentau	2
Farn- und Samenpflanzen	<i>Drosera rotundifolia</i>	Rundblättriger Sonnentau	2
Farn- und Samenpflanzen	<i>Potamogeton alpinus</i>	Alpen-Laichkraut	3
Farn- und Samenpflanzen	<i>Hottonia palustris</i>	Europäische Wasserfeder	3
Farn- und Samenpflanzen	<i>Pilosella lactucella</i>	Geöhrttes Mausohrhabichtskraut	3
Farn- und Samenpflanzen	<i>Utricularia minor</i>	Kleiner Wasserschlauch	3
Farn- und Samenpflanzen	<i>Sparganium natans</i>	Zwerg-Igelkolben	3
Fledermäuse	<i>Barbastella barbastellus</i>	Mopsfledermaus	2*

Artengruppe	Wissenschaftlicher Name	Art (Deutscher Name)	RL_SN ¹
Fledermäuse	<i>Eptesicus serotinus</i>	Breitflügelfledermaus	3*
Fledermäuse	<i>Myotis myotis</i>	Großes Mausohr	3*
Fledermäuse	<i>Nyctalus leisleri</i>	Kleinabendsegler	3*
Fledermäuse	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	Mückenfledermaus	3*
Vögel	<i>Gallinago gallinago</i>	Bekassine	1
Vögel	<i>Anthus trivialis</i>	Baumpieper	3
Vögel	<i>Cuculus canorus</i>	Kuckuck	3
Vögel	<i>Tringa ochropus</i>	Waldwasserläufer	R
Amphibien	<i>Triturus cristatus</i>	Nördlicher Kammolch	3*
Schmetterlinge	<i>Hyles euphorbiae</i>	Wolfsmilchschwärmer	2
Libellen	<i>Coenagrion pulchellum</i>	Fledermaus-Azurjungfer	2
Libellen	<i>Somatochlora flavomaculata</i>	Gefleckte Smaragdlibelle	2
Libellen	<i>Leucorrhinia pectoralis</i>	Große Moosjungfer	2*
Libellen	<i>Aeshna isoceles</i>	Keilfleck-Mosaikjungfer	3
Libellen	<i>Lestes virens</i>	Kleine Binsenjungfer	3
Libellen	<i>Orthetrum coerulescens</i>	Kleiner Blaupfeil	3
Libellen	<i>Leucorrhinia rubicunda</i>	Nordische Moosjungfer	3
Libellen	<i>Coenagrion hastulatum</i>	Speer-Azurjungfer	3

¹Rote Liste Sachsen, FFH-Arten sind mit * gekennzeichnet

Das Gebiet ist Reproduktionshabitat für den Biber (*Castor fiber*) und die Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*), Wanderbereich für den Fischotter (*Lutra lutra*), Nahrungshabitat für die Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) sowie temporäres Laichgebiet für den Kammolch (*Triturus cristatus*). Es beherbergt Brutbaumkomplexe für den Eremiten (*Osmoderma eremita*).

Das Gebiet beinhaltet 10 Lebensraumtypflächen für Waldkiefern-Moorwälder, Hainsimsen-Buchenwälder, Erlen-Eschen- und Weichholzaunenwälder, Eichenwälder auf Sandebenen, Übergangs- und Schwingrasenmoore, Dystrophe Stillgewässer mit jeweils typischen Bodenpflanzen, Strauch- und Baumarten. Als Besonderheiten wurden hierbei Rundblättriger Sonnentau (*Drosera rotundifolia*), Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*), Wassernabel (*Hydrocotyle vulgaris*), Zwiebel-Binse (*Juncus bulbosus*), Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*), Blutaue (*Potentilla palustris*), Spieß-Torfmoos (*Sphagnum cuspidatum*) (Art der Schlenken im Moor), Sumpf-Sternmiere (*Stellaria palustris*) und Gewöhnliche Moosbeere (*Vaccinium oxycoccos*) festgestellt.

Potentiell natürliche Vegetation

Die potentielle natürliche Vegetation beschreibt einen Zustand der natürlichen Vegetation, der vorherrschen würde, wenn die Landnutzung durch den Menschen aufhörte.

Die folgenden Waldvegetationslandschaften (pnV300) sind großräumige Einheiten und basieren auf Ableitung aus der potentiell natürlichen Vegetation im Maßstab 1:50'000 (pnV50) nach P.A.Schmidt et.al. 2002. Künftige Entwicklungen sind ergebnisoffen und können von der pnV abweichen.

Tab. 5: Waldvegetationslandschaften (pnV300)

Einheit	Fläche (ha)	Anteil (%)
Vegetationskomplexe der Moore	89,2	58,5
Eichen-Buchenwald	63,4	41,5

Die trockeneren Bereiche des Komplexes wären von Natur aus mit Eichen-Buchenwäldern, aber auch Pfeifengras-(Kiefern-)Birken-Stieleichenwäldern bestockt, während die feuchteren Bereiche durch Großseggen-Erlen-Bruchwäldern in Kombination mit offenen Zwischen- und Niedermooren charakterisiert wären. In den Übergängen zwischen den trockenen und sehr feuchten Bereichen würden sich Erlen-Moorbirken-Bruchwälder finden.

Das Gebiet bietet insgesamt eine gute Grundlage für die Entwicklung der potentiellen natürlichen Vegetation, wobei jedoch die Etablierung eines höheren Eichenanteils gefördert werden sollte.

Warnhinweis für naturbedingte Gefahren

Naturbedingte Gefahren treten aufgrund der eingestellten Bewirtschaftung und des zunehmenden Alters der Bäume vermehrt auf. Zu diesen zählen Totholz, Ast- und Kronenabbrüche und ungerichtete Baumstürze. Als Waldbesucher bewegen Sie sich in dem Gebiet umsichtig. Achten Sie auf mögliche Gefahren. Meiden Sie den Bereich grundsätzlich bei stärkerem Wind, Gewitter, Starkregen und Eisanhang.

Im Naturschutzgebiet kann das Betreten des Waldes abseits der Wege durch Rechtsverordnung verboten sein.